

# Wirtschaftsminister will jetzt die Startlöcher buddeln

Ernst Pfister spricht mit Nagolder Unternehmern über die Krise / »Keine Lust mehr auf Katastrophengemälde«

**Nagold.** »Ich habe keine Lust mehr, Katastrophengemälde an die Wand zu werfen«, gab sich Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei einem Gespräch mit Nagolder Unternehmern kämpferisch. Nun müsse man über die Krise hinausblicken, forderte der FDP-Politiker.

Rund 30 Unternehmer der Region, Banken-Vertreter und Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann waren der Einladung der FDP-Landtagsabgeordneten Beate Fauser und dem Chef der Firma Digel in Nagold, Hans Digel, zu einem Gedanken- und Meinungsaustausch über die aktuelle wirtschaftliche Situation mit dem baden-württembergischen Wirtschaftsminister gefolgt.

In einem Rundgang durch



MdL Beate Fauser (FDP), Unternehmer Hans Digel und Wirtschaftsminister Ernst Pfister (von links) trafen sich zum Gedankenaustausch in Nagold.

das Betriebsgebäude der Firma Digel im Industriegebiet Wolfsberg erläuterten Hans und Jochen Digel die Betriebsabläufe des Textilunternehmens, das sich in den letzten 70 Jahren in erster Linie mit Herrenanzügen einen Na-

men gemacht hat. Die momentane wirtschaftliche Lage seines Unternehmens beschrieb Hans Digel mit »nicht dramatisch, aber auch nicht wie geplant«. Dass im Unternehmen weder Kurzarbeit noch Kündigungen anstünden, sei darauf zurückzuführen, dass in den vergangenen zehn Jahren »gut schwäbisch gewirtschaftet« worden sei.

In seiner Einführung wies Wirtschaftsminister Ernst Pfister darauf hin, dass nach vier Jahren des Aufschwungs ein Abschwung nichts Ungewöhnliches sei. Was momentan im Zuge der Finanzmarktkrise passiere, stehe aber in keinem volkswirtschaftlichen Lehrbuch. Nüchtern betrachtet müsse sich Baden-Württemberg darauf gefasst ma-

chen, dass nicht nur die für die Bundesrepublik prognostizierten 2,25 Prozent Minus zu verkräften seien. Die globale Lage und die starke Exportabhängigkeit des Landes seien Faktoren, die zu größeren Einbußen führen könnten. Trotz aller Widrigkeiten stehe Baden-Württemberg heute besser da als vor zehn Jahren, meinte der Minister. Jetzt sei es an der Zeit, »die Startlöcher zu buddeln, damit wir schneller und besser als andere aus der Situation herauskommen«.

Die Politik sieht Pfister in der Pflicht, durch steuerliche Maßnahmen die Wirtschaftskräfte zu stärken. »Da gefällt mir vieles nicht«, so Pfister, der exemplarisch die Erbschaftsteuer und die Unter-

nehmenssteuerreform nannte. Im Hinblick auf die anstehenden Wahlen machte Wirtschaftsminister Pfister aber auch deutlich, dass sich in Fragen der Steuerpolitik im Wahljahr 2009 vor dem 27. September nichts bewegen werde: »Da braucht man sich keine Illusionen machen.«

Im regen Meinungsaustausch gaben die beiden FDP-Politiker Fauser und Pfister aber auch ein Bekenntnis zum Mittelstand als tragende Säule der Wirtschaft in Baden-Württemberg ab. »Es wird viel zu viel über Opel gesprochen«, so Pfister, der darauf hinwies, dass das Gros der Arbeitsplätze vom Mittelstand und Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern gestellt werde.